

# Purcell und Prog Rock

**KLASSIK** Das Neujahrskonzert vom Nürnberger Ensemble Kontraste gab sich „Very British“.

VON PETER LÖW

**NÜRNBERG** - Was ist typisch British? Etwa der Brauch, das Neue Jahr mit dem alten schottischen Volkslied „Auld long syne“ anzustimmen. Daran erinnerte Tafelhallen-Chefin Friederike Engel bei der Begrüßung der Gäste, welche die Tafelhalle an diesem Neujahrstag bis auf den letzten Platz füllten.

Das Ensemble Kontraste wählte da einen etwas breiter aufgestellten Zugang. Den Anfang bildete ein Auszug aus Henry Purcells „Dido and Aeneas“.

Mit der Beschränkung auf eine Auswahl von durchaus schwungvollen Tänzen aus dieser Oper war sichergestellt, dass die erwartungsvolle Stimmung im Saal ob des tragischen Stoffes nicht gleich in den Keller ging.

## Zuweilen akrobatisch

Und als durchaus vergnüglich erwies sich auch William Waltons (1902-1983) Frühwerk „Facade“ nach Gedichten von Edith Sitwell. In einem hinreißenden Parlendo zitier-

te Leila Pfister in zuweilen wortakrobatischer Manier diese englischen Verse.

Deren Sprachwitz erschloss sich sicherlich nicht jedem Hörer, wurde aber durch die sehr vergnügliche und farbige Orchestrierung einer Varieté-musik verstärkt, die quer durch die Welt der Polkas, Tangos und Hornpipes schritt und auch vor einer instrumentalen Jodeleinlage nicht zurückschreckte.

## Synthesizerklänge

Der englische Großmeister Gustav Holst darf in einer solchen Runde nicht fehlen. Doch statt der orchestralen Breite seiner Planeten-Suite feierte man in der Bearbeitung von Manfred Knaak (Jahrgang 1960) die Renaissance des Progressive Rock der siebziger Jahre. Hatte der nicht schon manches Hauptwerk der klassischen Musikkultur für sich erobert?

Den Planeten Mars & Co. näherte man sich hier also mit verzerrter Gitarre, wabernden Synthesizerklängen und viel Drumset, ohne etwa dem Planeten Jupiter etwas von sei-

ner immanenten melodischen Fröhlichkeit zu rauben, die Holst ihm zugestanden hat.

Und dann tauchten schließlich auch noch die Fab Four aus Liverpool auf: Etwas arg orchestral weichgespült reihten sich Beatles-Hits wie „And I love her“ und „Eleanor Rigby“ aneinander, um mit den unverwüstlichen „Imagine“ von John Lennon zu enden.

Doch das Neujahrskonzert wäre kein typisches, wenn nicht am Ende ein Überraschungscoup die Zuhörer zu langanhaltendem Schlussapplaus verführen würde.

## Mit Stolperfallen

Steve Martland (1954-2013) ist ein weniger bekannter Komponist aus Liverpool, der mit „Beat the retreat“ eine ganz eigene Musik entwickelte, die Elemente der Minimal Music mit Rock, historischen Musikfragmenten und vielerlei rhythmischen Stolperfallen vereint. Ein musikalischer Hexenkessel, der Henry Purcell in den Technoclub begleitet.

Da soll einer mal sagen, das neue Jahr fängt nicht gut an.